



DIÖZESANSYNODE

SINODO DIOCESANO **Offene Veranstaltung in Bruneck am 01.02.14: Protokolle**

SINODA DIOZEJANA

**L'incontro aperto a Brunico il 01/02/14: verbali**

AnzahlTeilnehmer: 22

AnzahlUnterschriften: 16

ThemaSpezifisch: **Mutige und lebendige Gottesdienste**

ThemaInhalt

Da der Gottesdienst schwer verständlich ist, Sinn und Bedeutung, daher Mut zu Alternativen, ohne dass der Gottesdienst zu lang dauert.  
Es werden zu wenig Jugendmessen angeboten, die gut ankommen.  
Lesungen sind auch für die Lektoren selbst schwer verständlich.  
Im Gottesdienst kann man nicht alle ansprechen. Bisher war Gottesdienst Messe allein.  
Mittlerweile gibt es viele verschiedene Angebot von Gottesdiensten.  
Sind wir bereit, um Gottesdienste auch attraktiver zu gestalten?  
Pf.: Es ist sehr schwer, die Botschaft an die Leute zu bringen. Die Leute bewegen sich kaum.  
Es liegt nicht nur am Pfarrer, sondern auch an den Leuten. Es braucht Leute, die mithelfen und mitsingen.  
Gottesdienste in Afrika sind lebendig und wir sind viel zu gehemmt in unserer Ausdrucksweise.  
Vielleicht ist das neue Gotteslob eine neue Motivation für schöne Gottesdienste.  
Wo bieten sich neue, kreative Methoden an für die Gottesdienstgestaltung? Einfache Texte und Ausführungen sprechen nicht nur die Kinder an, sondern auch die Erwachsenen. Was man mit Kindern macht, kommt auch bei den Erwachsenen gut an!  
Die Jugend soll im Gottesdienst, z. B. in der Predigt angesprochen werden; auch durch einen Dialog.  
Jugendgottesdienste mit Jugendbands werden sehr gut besucht. Bands werden auch oft in Frage gestellt. Jugendliche Elemente werden oft nicht angenommen. So verliert Mann/Frau den Mut zu abwechslungsreicher Gestaltung.  
Familiengottesdienste kommen sehr gut an. Auch ältere Personen schätzen das sehr.  
Die Gemeinschaft soll im Gottesdienst nicht zu kurz kommen, z. B. beim Vaterunser das Händereichen.  
An den großen Festtagen gehen die Kinder oft unter, es fehlen Elemente für die Kinder.  
Die Frage ist aber: Wer macht das? Es ist jede Vorbereitung mit großen Zeitaufwand verbunden. Das Ehrenamt hat seine Grenzen!  
Es geht nicht um die Form der Eucharistie, sondern um die Möglichkeiten in der Form der Eucharistie.  
Pf.: Es braucht Mut, um etwas Neues zu tun. Man ist großer Kritik ausgesetzt und dann lässt man es.  
Wenn der Priester nicht für kreative Gestaltung ist, ist es sehr schwierig.  
Vor lauter Feierlichkeit geht die Beziehung zu den Menschen im Gottesdienst unter bei hohen Feiertagen. Vielleicht Gestaltung durch Chor und Kinderchor gemeinsam.  
Es wäre schön, wenn der Pfarrer während dem Gottesdienst zu den Leuten herunter geht, um sie in ein Predigtgespräch einzubeziehen.  
Die lebendige Kirche hängt aber nicht nur vom Pfarrer ab, wir alle sind lebendige Kirche. Es ist eine Gratwanderung für den Pfarrer, was möglich ist und was nicht.  
Mit den Kindern sprechen im Gottesdienst ist nicht nur Aufgabe für den Pfarrer, kann auch von Laien gestaltet werden.  
Pf.: Das Klatschen beim Gottesdienst wäre wünschensert, die Begeisterung zeigen; alle sollen sich getrauen, nicht nur die Kinder.

AnzahlTeilnehmer: 43

AnzahlUnterschriften: 24

ThemaSpezifisch: **Die Rolle des Pfarrgemeinderates**

ThemaInhalt

Moderator gibt kurzen Überblick zum Thema:

Schwierigkeit Kandidaten für PGR zu finden. Liegt es an den Leuten, oder wäre das Modell zu ändern?

- Aufgaben vom PGR sollten klarer sein.
  - Vetorecht des Pfarrers abschaffen. Vertrauen in den PGR wäre stärker ohne das Vetorecht. PGR nicht nur beratend.
  - Leute lassen sich nicht mehr über längere Zeit binden. Sporadische Mitarbeit leichter.
  - Wie werden Kandidaten aufgefangen, die nicht gewählt wurden?
  - Verbände oder Gruppen sollten Vertreter für den PGR stellen. Zusammenarbeit mit Verbänden ist wichtig.
  - Die Pfarrmitglieder wissen nicht, was im PGR passiert. Sitzungen sollten öffentlich zugänglich sein. Es geht im PGR um praktische Arbeiten, wo jeder helfen kann. PGR ist ein wichtiges Gremium.
  - Die Möglichkeit, Mitglieder zu kooptieren. Gute Erfahrungen damit.
  - Heute besteht oft noch die Meinung, dass der Pfarrer sowieso alles beschließt.
  - PGR sollte offen sein, muss beschlussfähiger werden. Zu viele Entscheidungen trifft der Vermögensverwaltungsrat.
  - Einmal im Jahr Pfarrversammlungen abhalten.
  - Ital. + deut. Pfarrgemeinderäte sollten zusammenarbeiten.
  - PGR muss aufpassen, dass er nicht von Vereinen vereinnahmt wird.
  - Dekan Wieser kann sich Arbeiten ohne PGR nicht mehr vorstellen. Wenn ein Priester mehrere Pfarrein hat, dann hat er zu viele Sitzungen; Modell überdenken; Zusammenarbeit wird immer wichtiger.
  - Veröffentlichungen im Pfarrbrief sind hilfreich, damit nicht der Eindruck von Geheimniskrämerei entsteht.
  - Es ist wichtig, dass die Fachausschüsse (Arbeitskreise) gut mit den Vereinen zusammenarbeiten. Fachausschüsse sind die Multiplikatoren. Fäden sollen im PGR zusammenlaufen. Einmal im Jahr eine Pfarrversammlung, wo die Fachausschüsse berichten.
- Gute Erfahrung: Mitarbeiter für einzelne Projekte in den FA ansprechen und suchen.

AnzahlTeilnehmer: 8

AnzahlUnterschriften: 9

ThemaSpezifisch: **Ausgrenzung "Anderer"**

ThemaInhalt

- Ausgrenzung Anderer: wer sind dies? Geschiedene, Homosexuelle!
- Wünschen Begleitung.
- Sprachlosigkeit.
- Grundsätzliche Scheu vor "Neuem".
- Glauben tolerant zu sein oft schwierig -> Umgang. Selber auf Spurensuche begeben!
- Konfrontation oft ein Schock! -> Gefahr der gespielten Toleranz.
- Mehr publik machen was auch für "Randgruppen" getan wird.
- Vielfaltleben oft schwierig?!
- Offensein - Neugier -> Toleranz.
- Wichtig, selber offen zu sein -> Kirche offen sein!
- Hin zum "Toll dass du anders bist!"
- Menschsein -> "Mensch sein lassen".
- Bereitschaft Vorurteile abzulegen.
- Vorurteil generell negativ.
- Bewusst sein, dass man zu viele Urteile macht!
- Vorurteile wahrnehmen! -> Grenzen spüren und bewusst wahrnehmen.
- > Ehrlichkeit zu sich selbst -> Unterwegssein.
- Wovor hat Kirche Angst? Was würde passieren, wenn sich die Kirche wirklich öffnet?
- Dogmatischer Glaube = Toter Glaube. Kirche lässt keinen Spielraum. -> Wenn man wirklich vom rechtlichen-dogmatischen ausgeht!
- Kirche sollte Gewissen schulen -> oberste Instanz.
- Kirche muss dies akzeptieren! Schwierig! Arbeiten daran.

AnzahlTeilnehmer: 5

AnzahlUnterschriften: 5

ThemaSpezifisch: **Integration – Menschen auf der Suche nach einem besseren Leben**

ThemaInhalt Probleme vieler Immigranten – Weg übers Meer – wie sieht ihre Zukunft aus, wenn sie zu uns kommen – wie kann ihnen geholfen werden?  
Zwiespalt – Helfen oder für Andere betteln gehen müssen.  
Obdachlosen-Haus Jona: von Caritas geführt – muss in Bruneck ansässig sein. Bei Caritas Mensa einen Gutschein – begrenzte Möglichkeiten, da immer mehr dies nützen möchten, um ihren Hunger zu stillen.  
Caritas und Kirche unterstützen: Spenden, Essen, Schlafplatz, Lebensmittelaktionen für Ansässige.  
Oft wird die Situation ausgenutzt – Menschen sind mit warmer Suppe nicht mehr zufrieden. Problem besonders im Winter – Kälte – Lampedusa ist nur eine Zwischenstation, dann aber wieder weitergeschickt.  
Inwieweit kann die Amtskirche das unterstützen, konkret handeln und Vertrauen schenken.

AnzahlTeilnehmer: 20

AnzahlUnterschriften: 20

ThemaSpezifisch: **Personal**

ThemaInhalt -Berufe bekannt machen in Bereich über alte und neue Medien (Berufsberatung!!)  
-Ehrenamt wird weniger, Frauen sind berufstätig – benötigt wird Struktur und Konzept für neue Personalordnung.  
-Priester zurzeit überfordert und deshalb werden ausgebildete Fachkräfte benötigt, die auch bezahlt werden.  
-Ab einem gewissen Punkt ist Grenze für Ehrenamtliche erreicht – finanzieller Aspekt ist zu berücksichtigen!  
-Gewicht der Laien und Ehrenamtlichen unbedingt einbringen!  
-Fähige Leute sollen hauptberuflich beschäftigt werden.  
-Personalamt der Diözese beschäftigen.  
-Diözese hat kein Geld, Personal zu bezahlen?  
-Kirche als klassisches Unternehmen führen?  
-Diözese soll aktiver werden in der Berufsberatung für kirchliche Berufe.  
-Finanzielle Fragen für uns morgen entscheidend! Wo ist das Geld aus den Verkäufen 87/88?  
-Ohne Freiwillige, Idealisten wird die Kirche im Dorf nicht bestehen.  
-2 verschiedene Meinungen: Pfarrer gut/weniger gut versorgt – ebenso Häuserin.  
-Auffällig in Diskussion, wie schnell man beim Thema Geld ist.  
-Thema Geld und Finanzen ehrlich diskutieren.  
-Pfarrverantwortliche engagieren, je nach Fähigkeiten.  
-In Dörfern einfacher als in Städten.  
-Kirche als Unternehmen – wie setze ich meine Mittel konkret ein?  
-Diözese sollte Finanzplanung erstellen, wie Personal ausgebildet und eingesetzt wird.  
-Genossenschaftswesen als Modell zur Unternehmensführung (siehe Raiffeisenverband Südtirol mit Beratung und Betreuung der Mitgliedsgenossenschaft).  
-Ausbildung auch für Menschen ohne Matura.  
-Statt Priester Laien einsetzen (Diözese).  
-Zentrale Unterstützung für pastorale Seelsorge (wird oft unter Verschluss gehalten!)  
-Ehrenamt ist überlastet, sollte bezahlt werden.

AnzahlTeilnehmer: 16

AnzahlUnterschriften: 15

ThemaSpezifisch: **Hauptamtliche Mitarbeiter – Finanzierung**

ThemaInhalt

- Finanzielle Möglichkeiten der Diözese ermitteln/offenlegen.
- Bessere Besoldung von Pfarrern und Pastoralassistenten.
- Fixangestellte: Großteil der Finanzierung durch Diözese – Pfarreien haben teils geringe Möglichkeiten.
- Kirchl. Kinder- und Jugendarbeit: teils auch die Gemeinde miteinbeziehen (Finanzierung).
- Notwendigkeit von bezahlten Mitarbeitern ist in Pfarreien/Seelsorgeeinheiten ist evident.
- Mehr in Personen investieren und nicht in Strukturen.
- Pfarrer müssen Druck machen, dass ihnen bürokratische Hilfe zuteil wird -> Konzentration auf das Wesentliche!
- Ehrenamt stößt an Grenzen.
- Hauptamtliche Personen -> sie sollen auch Ehrenamtliche begleiten.
- Nicht nur auf Pfarreien abwälzen -> organisatorische Belange.

AnzahlTeilnehmer: 7

AnzahlUnterschriften: 14

ThemaSpezifisch: **Eucharistische Anbetung**

ThemaInhalt

- Bei Kapuzinern in Bruneck: Wunsch einer eucharistischen Anbetung am Tag der Geistl. Berufe.
- Anbetungsstunde um geistl. Berufe.
- Menschen tun sich schwer, die Stille auszuhalten.
- Bei Stille: nachdenken über gehörten Bibeltext, Gott hören lernen.
- Vorschlag: bei euchar. Anbetung zuerst kurzer Impuls, dann Stille, anschließend euchar. Segen.
- Euchar. Anbetung: ein ganz großer Segen. Anziehungskraft.
- Nicht davon abhängig machen, wieviel Leute dazukommen -> die Treue macht es aus, das Durchhalten.
- 40-stündige Gebet als „Exerziten für die Pfarreien“.
- Wunsch, dass in Bruneck ein Zentrum entsteht, in dem eine nimmerwährende euchar. Anbetung stattfindet. Ob es bei den Kapuzinern in Bruneck den ganzen Tag möglich wäre, ist fraglich, wohl aber am Vormittag oder nach der Hl. Messe bis zum Mittagshore.
- Pfarrer soll in euchar. Anbetung miteinbezogen sein.
- Euchar. Anbetung an Herz-Jesu-Freitagen.

AnzahlTeilnehmer: 6

AnzahlUnterschriften: 3

ThemaSpezifisch: **Gott an erster Stelle und Einheit im Glauben**

ThemaInhalt

- Gott sollte im Zentrum stehen und nicht von weltlichen Aspekten abgelenkt werden. Interesse an Gott sollte vorrangig sein. Einheit der Menschen mit Gott und untereinander und auch unter den Priestern. Gott sollte Einstellung im Leben prägen.
- Gott sollte das Zentrum sein, nicht unbedingt das Konstrukt Kirche.
- Bibellesen als Grundlage für unser tägliches Leben.
- Jeder sollte persönlich Verantwortung übernehmen, nicht diese nur an die Kirche abgeben.
- Einheit unter Priestern sollte gefördert werden, öffentliche Kritik an Kirche sollte nicht über Presse vorgebracht werden (von Priestern selber).
- Für Jugendliche Gott an 1. Stelle, nicht immer so – aber auch wenn nicht in Messe vielleicht doch bei Gott.
- Papst als „Hl. Vater“ bezeichnet – gibt es nicht nur einen Hl. Vater (den im Himmel)?
- Dreifaltigkeit??? – Wie zu verstehen?
- Zurück zur „Urkirche“ – zum Wort Gottes nicht zuviel dazufügen.
- Gebote Gottes sollten gelebt und verkündet werden.

AnzahlTeilnehmer: 12

AnzahlUnterschriften: 11

ThemaSpezifisch: **Jeder an seinem Platz ein Stück Kirche gestalten.**

ThemaInhalt

- Woher beziehen wir die Kraft, Kirche zu gestalten? Wie Motivation erzeugen?
- Bibellesen unter Anleitung geschulter Bibelkenner.
- Bibel in kleinen Gruppen und Botschaften austauschen, darüber sprechen.
- Als Christen Mut haben für Werte einzutreten, Werte zu verteidigen.
- Sind wir als Kirche in den Kinderschuhen stecken geblieben? Meinung: Pfarrer ist Kirche, PGR ist Kirche...
- Den Tag, jeden Tag in die Hände Gottes legen.
- Den Tag, jeden Tag bewusst leben.
- An der Stelle, wo wir sind, Christ sein, als Christ leben.
- Im Alltag begeisterter Christ sein und andere zu begeistern!
- Beispiele aus dem Leben der Heiligen: uns von ihnen aufrichten, Pilgerfahrt, Wallfahrt.
- Bewusst beten! Gebetstexte müssen Wandel erfahren.

AnzahlTeilnehmer: 20

AnzahlUnterschriften: 22

ThemaSpezifisch: **Was würde Jesus sagen**

ThemaInhalt

Was sagt Jesus zum Prunk der Kirche? So wollte es Jesus nicht!  
Jeder ist sich selbst, nicht die ganze Kirche.  
Die Kirche muss glaubwürdig sein. Armut auf einer Seite und Prunk auf der anderen.  
Der Papst Franziskus hat zu mehr Barmherzigkeit aufgerufen.  
Die Geschiedenen dürfen nicht zur Kommunion. Jesus ist sicher nicht einverstanden.  
Jeder für sich immer Rückfrage stellt, was würde Jesus sagen, sei es Trennung oder das Austreten eines Priesterberufs.  
Jesus würde immer mehr Menschen im Mittelpunkt stellen.  
Homo als Lektor wäre das erlaubt? Jesus sagt, wer ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein.  
Amtskirche hat zu viel Macht und müsste auf uns Niedere ein bisschen mehr eingehen.  
Jesus würde sagen: „Kehrt um und glaubt an das Evangelium“.  
Wir sind auf dem guten Weg der „Frohe Botschaft“ und nicht wie früher die „Drohbotschaft“.  
Priester als Seelsorger! Priester als Diener! Mehr beten statt kritisieren und Fürbitten beten.  
Für Priester besteht die Zukunft der Kirche.  
Wie Ernst die Amtskirche die Basis nimmt?  
Es braucht Richtlinien bei den Priestern.  
Die Priester: die Karten auf den Tisch legen, offen sagen, wie es ihnen geht und dann werden die Kirchen wieder voll. Was würde Jesus sagen.  
Wir sind alles Menschen und Jesus ist barmherzig! Nicht immer nur kritisieren.  
Warum wurde das Zölibat eingesetzt. Zurückgreifen!  
Warum: es fehlt an Berufungen und nicht am Zölibat. Die Ev. Priester dürfen heiraten und ist auch Mangel.

AnzahlTeilnehmer: 4

AnzahlUnterschriften: 6

ThemaSpezifisch: **Mystik**

ThemaInhalt

- Aufwertung der Mystik in der Kirche wäre notwendig.
- Warum so wenig Interesse an diesem Thema? (es ist nicht recht greifbar).
- Warum wissen so wenige darüber Bescheid? Haben die Menschen Angst, in die Tiefe zu gehen?
- Überfrachtung der Gottesdienste mit Worten! Zuviel Zeremonien lenken vom Wesentlichen ab.
- Mehr Pflege der Meditation und der Stille, des „in sich Hineinhorchens“ wäre notwendig.
- Mystik steht über Dogmen, Konfessionen.
- Mystik als Aufhebung der Dualität Gott-Welt.
- Mystik als Suche des Göttlichen in Mensch und Welt: Der Geist des Herrn durchweht das All!

- Mystik als Weg zu einem achtsamen Umgang mit der Mit- und Umwelt.
- Mystik als Weg, das „Ich“ zu hinterfragen, zu reduzieren und damit mehr zum Du, zum Wir zu kommen.
- Meditation als tiefes, inneres Gebet ohne viele Worte, oft als Ruhegebet bezeichnet.

AnzahlTeilnehmer: 17

AnzahlUnterschriften: 12

ThemaSpezifisch: **Junge Erwachsene in die Kirche (Familien)**

ThemaInhalt

- Eltern gehen kaum mehr in die Kirche -> auch Kinder kommen nicht mehr.
- Wenn Kinder mitgestalten bringen sie die Eltern mit in die Kirche.
- Vorschlag: Familien motivieren in einem 5-6 Wochenrhythmus in die Kirche zu kommen -> Vorbild sein.
- An wichtigen Festen im Jahr Familien die Heftchen von Toni Fiung mitgeben.
- Eltern auf die Sakramente vorbereiten -> dann die Kinder.
- Kontinuierliches Begleiten der Eltern nach der Taufe des Kindes – Weg bis zur Erstkommunion -> Weg bis zur Firmung mit Hilfe von Ritualen.
- Einige begeisterte Eltern sollen persönlich ansprechen – Begeisterung springt über.

AnzahlTeilnehmer: 14

AnzahlUnterschriften: 17

ThemaSpezifisch: **Sakramentenkatechese**

ThemaInhalt

- Taufvorbereitung: warum lassen teilweise Priester in den Pfarreien die Mappe der KFS nicht zu - wird nicht empfohlen. Taufvorbereitung im Widum ist viel zu wenig.
- Neue Sprache der Sakramente!!!
- Vorbereitung der Firmung muss unbedingt überdacht werden. Hat sich nicht bewährt!
- Termin der Firmung/Alter muss unbedingt überdacht werden. Freistellen ob später!
- Tischmütter müssen begleitet werden!
- Tischmütter sind zu wenig vorbereitet.
- Eltern müssen eingebunden werden!
- Wir haben festgestellt, es fehlt an den Wurzeln (also Eltern).
- Bei den Sakramenten zu viel äußerliches.
- Freude – Frohbotschaft soll/muss im Mittelpunkt stehen.
- Warum nur Frauen in der Firmvorbereitung.
- Glaube darf nicht umsonst sein!
- Die das Sakrament empfangen müssen auch...

AnzahlTeilnehmer: 12

AnzahlUnterschriften: 10

ThemaSpezifisch: **Gebet in Ehe und Familie**

ThemaInhalt

Feststellung (Initiatorin): Gemeinsames Beten ist unbedingt notwendig, ist leider in vielen Familien verloren gegangen.

- Das Beten trägt mich, ich besuche regelmäßige Gebetsstunden (Sand in Taufers besteht das Angebot).
- Gebetstexte Anlässen anpassen, um leierhaftes Beten zu vermeiden.
- Gebet in Familien: es wird nicht immer gebetet, bei Anlässen werden Gebete vorbereitet und gemeinsam gebetet.
- Hilfe ist für mich das Rostenkranzbuch von Reinhold Stecher.
- Auch Stille/Still-Sein ist Gebet.
- Es braucht auch Mut ab und zu alternativ nur 2,3 Gesätzchen zu beten.
- Jugendliche beobachten sehr genau wie und wie oft wir beten und machen uns aufmerksam, dass Verhalten und Beten nicht immer zusammenpassen.
- Jugendliche kommunizieren anders (Beispiel: Todesfall eines Jugendlichen (Freundes), sprechen über den toten Freund, Mitteilungen über Handys und Facebook).
- Das Vater Unser passt immer.

AnzahlTeilnehmer: 12

AnzahlUnterschriften: 8

ThemaSpezifisch: **Seelsorgeeinheit - Zusammenarbeit Pfarreien**

ThemaInhalt

- Wie können einzelne Pfarreien untereinander miteinander zusammenarbeiten? Hilfe von Diözese.
- Beispiel St. Georgen: ergibt sich von allein - wachsen langsam zusammen.
- Beispiel Weitental: Pfarrer muss Koordinator werden und Zusammenschau ermöglichen (z.B. Prozessionen abwechseln in Pfarreien).
- Beispiel Bruneck: Ausschuss von Pfarrei gemeinsam Impulse setzen, auch gem. mit Pfarrer.
- Pfarreienrat gem. Sitzungen?
- Beispiel Uttenheim: Glied Seelsorgeeinheit Taufers, gem. Kalender für Feiern; Pfarreien müssen auch verzichten (z.B. auch Messen) zugunsten des Pfarrers. Mehr Mitarbeit von Ehrenamtlichen, die Verantwortung übernehmen.
- Treffen Fachausschüsse - Arbeit erledigen.
- Pfarrgemeinderäte bündeln - mehr gemeinsam planen und koordinieren.
- Erwartungen der Synode? Wir, die wir vor Ort sind, müssen uns einsetzen.
- Welche Aufgaben hat der Kommunionhelfer?
- Prozessionen: Monstranz kann auch von Laien (vom Priester beauftragt!) getragen werden.
- Wichtig: Die Synode schafft keine Regeln; die Änderungen bringen wir, die wir und einsetzen und offener werden! Was können wir uns vor Ort leisten?
- Beispiel Unterland: viel Laien eingebunden. Feiern zweisprachig.
- Beispiel Brixen: müssen offener werden und mitgestalten.
- Mehr pfarrübergreifend arbeiten, damit auch Entlastung und Erleichterung.

AnzahlTeilnehmer: 18

AnzahlUnterschriften: 16

ThemaSpezifisch: **Bräuche**

ThemaInhalt

- Rituale/Bräuche müssen verlebendigt werden.
- Beispiel Toni Fiung gibt Broschüren heraus -> mehr Vertiefung erwünscht (Familien feiern Feste...)
- Es gibt eine Reihe an Bräuchen (Räuchern zu Weihnachten,...)
- Namenstage sollen mehr gefeiert werden, bewusster feiern -> Infos zu Patronen.
- In Bezug auf Trauerarbeit: Kultur; Sterbebilder (durch Bestattungsdienst) sollen "besser" gestaltet werden; Rituale/Bräuche muss durch eine "verständlichere" Sprache vermittelt werden.
- Palmbesen binden
- Versch. Bräuche von "früher" den Kindern weitergeben und erklären (hierfür ist die Familie ganz vordergründig verantwortlich).
- Patrozinium muss aufgewertet werden.
- Prozessionen: sollen gegebenenfalls auch durch Laien möglich sein (ist bereits schon, aber es muss erklärt werden).
- Wortgottesfeiern (auch als Ritual verstanden): Kurie hat hier auch die Pflicht den WGF einzuführen auch trotz Priester... = aufwerten. WGF nicht nur als "Lückenbüßer" zu verstehen, sondern als notwendige liturgische Feierform...

AnzahlTeilnehmer: 7

AnzahlUnterschriften: 0

ThemaSpezifisch: **Missbrauch von Kindern**

ThemaInhalt

Missbrauch in der Familie geschieht dies viel öfters, als angenommen. Etwas in diesem Sinne aufzuklären ist sehr schwierig - Vorsicht, damit nicht jemand verletzt wird. Druck der Erpressung, Geld fürs Schweigen versprochen. Missbrauch kann "aufgearbeitet" werden, ist aber auch oft anders. Beispiele der Teilnehmer erklären, wie Situationen und die deren Opfer besonders Kinder darunter leiden, bis es offenkundig wird. Hilfen dazu wären: Indizien melden, sowie Verdachtsmomente an die Sozialdienste melden, wenn Kinder eigenartiges Verhalten erzählen, 2. Person dazunehmen (Zeichnungen als Hilfe).

AnzahlTeilnehmer: 17

AnzahlUnterschriften: 19

ThemaSpezifisch: **Mitentscheidung der Laien in der Kirche**

ThemaInhalt Die Gestaltung in der Kirche von (Ort). So etwas darf nicht mehr passieren. Ohne Mitentscheidung. Liturgiekommision sollte miteinbezogen werden. Abläufe für solche Geschehen soll christliche Gemeinschaft mit einbezogen werden.  
Der Begriff Laie ist in der falschen Schiene, es klingt zu minderwertig (abwertend). Die Frauen werden zu wenig in der Kirche getragen.  
Die Ehrenamtlichen müssen mehr Anerkennung bekommen und in der Gemeinschaft vorgetragen werden.  
Pfarrgemeinderäte werden zuviel kritisiert und werden mit ihrer Meinung nicht angenommen.  
Wir alle sind Kirche und müssen führen und Mut haben und verteidigen. Nicht zuviele Stufen bauen. Es müsste mehr investiert werden, Laien fortzubilden. Verantwortung heißt auch Ausbildung!  
Das Ehrenamt geht zurück, man muss die Menschen betteln, dass die Gemeinde mitmacht und kommt. Und die Unterstützung von außen ist sehr wichtig, Unterstützung von oben.

AnzahlTeilnehmer: 9

AnzahlUnterschriften: 17

ThemaSpezifisch: **Bei Entscheidungen die Betroffenen stärker einbeziehen**

ThemaInhalt -Wie kann ich Betroffene einbinden in die Entscheidungen der Kirche.  
-Friedensgrüße im Gottesdienst.  
-Open Space in den Pfarrgemeinden.  
-Die Gruppen einladen zu themenspezifischen Argumenten.  
-partnerschaftlicher Umgang.  
-Mehr Mut Änderungen zuzulassen und zu unterstützen.

AnzahlTeilnehmer: 12

AnzahlUnterschriften: 18

ThemaSpezifisch: **Sakrament der Buße - Alternativen**

ThemaInhalt Wie waren die Formen der Buße vor der Einführung der Ohrenbeichte?  
Kinderbeichte bei Priestern, die keinen Zugang zu kindlicher Seele haben.  
Ohrenbeichte - mit Sündenverständnis im Zusammenhang.  
Ohrenbeichte - darin kann man Jesus sehen, der vergibt.  
Es geht nicht um die Abschaffung der Ohrenbeichte, persönlicher Bezug zum Priester sollte gegeben sein.  
Beichte zur Lebenshilfe erheben.  
Gespür für die Sünde.  
Was sieht man als Sünde, das gebeichtet werden muss - Hilfe unterlassen, Gewissen muss geschult sein.  
Beten - viel kann ja ??? zum Herrgott kommen.  
Depressionen zeigen, wie schwer Kritik an Personen wiegen kann.  
Ein Hl. ??? in Taufers ist die Tür zum Beichtzimmer; wirkt störend.  
Beichte ist etwas sehr Intimes.  
Mit den eigenen Schwierigkeiten muss ich aber vorher selbst ins Reine kommen.  
Strenge Sündenauslegung macht Angst.  
Kirche hat im ehelichen Schlafzimmer kein Recht.  
Rel. VS Sakramentenvorbereitung - Reuegebet für Kinder - in der Kirche kommt das Schuldbekenntnis fast nicht mehr vor bei der Messe, sollte präsenter sein.  
Bußandacht - allgemeine Lossprechung oder durch Handauflegung.  
Wesentlich ist die Versöhnung.



AnzahlTeilnehmer: 20

AnzahlUnterschriften: 16

ThemaSpezifisch: **Begleitung von Ehe und Familie**

ThemaInhalt

- Ehebegleitung
- Gruppen in den einzelnen Pfarreien, die sich regelmäßig treffen.
- Ehevorbereitung aktueller gestalten.
- wertschätzende, positive Aspekte der Ehe mehr in den Vordergrund stellen.

AnzahlTeilnehmer: 0

AnzahlUnterschriften: 3

ThemaSpezifisch: **Wertschätzung und Barmherzigkeit für Priester**

ThemaInhalt

Barmherzigkeit für Priester, die heiraten und dann austreten müssen. Wären die noch im Dienst, hätten wir mehr Priester. Wie würde Jesus darauf reagieren?

Es gibt in unserer Gesellschaft keinen "Funktionar", der jeden Sonntag seinen Leuten etwas sagen muss. Das erfüllt uns mit Respekt und Wertschätzung.

Priester haben viel Arbeit, sie müssen fast rund um die Uhr bereit sein. Dafür finden wir die Besoldung zu klein. Auch weil sie vielfach einen Haushalt und eine Häuserin erhalten müssen.

Wir ersuchen die Synode Wege zur besseren finanziellen Situation der Priester zu finden. Priester sind für ihren Dienst geweiht. Auch dafür gebührt ihnen unsere Achtung und Wertschätzung, dass sie die Eucharistie feiern und die Sakramente spenden, die Gläubigen begleiten, ihnen beistehen, sie führen und unterweisen.

Wir wünschen, dass auch bei der Besetzung der Stellen Rücksicht auf die Wünsche und Bedürfnisse der Einzelnen genommen wird. Auch auf die Versetzung älterer Priester, auf ihre persönliche Situation schauen und in persönlicher Aussprache dies mitteilen.

Den Priestern die eine Partnerschaft eingehen, sollte von der Amtskirche aus Chancen eingeräumt werden, pastorale Tätigkeiten in Pfarreien zu übernehmen (mit Besoldung!!).

Wir brauchen kompetente Menschen in den Pfarreien.

AnzahlTeilnehmer: 19

AnzahlUnterschriften: 12

ThemaSpezifisch: **Jugend für die Sakramente begeistern**

ThemaInhalt

- Eltern zu den Sakramenten begleiten.
- Zeitpunkt der Firmung ist zu überdenken (Alter hinaufsetzen).
- Begleitung der Eltern und Kinder muss periodisch erfolgen.
- Hauptamtliche dafür finden (nicht als Ehrenamt).
- Priestermangel als Chance sehen.
- Neue Formen suchen - Liturgie gestalten, damit Kinder sie verstehen.
- Jugendliche/Kinder selber zur Sprache kommen lassen und Vorschläge machen lassen.
- Angemessene Bezahlung für Hauptamtliche, z.B. Pastoralassistenten.
- Begleitung nach der Firmung: monatliche Treffen zu verschiedenen Themen (dekanatsübergreifend); nicht nur religiöse Themen.

AnzahlTeilnehmer: 19

AnzahlUnterschriften: 25

ThemaSpezifisch: **Schutz des Lebens**

ThemaInhalt

Tag "Schutz des Lebens" am 02. Februar:

Ca. 500 Abtreibungen im Jahr in Südtirol sind eindeutig zu viele. Was kann man tun, damit das Thema in den Pfarrgemeinden lebendig wird? In den Fürbitten, Einleitungen erwähnen, ansonsten handelt es sich um ein Tabuthema, das wenig thematisiert wird.

Würde im Alter/Sterben in Würde ist Teil des Schutzes. "Euthanasie" Aufklärungsunterricht findet in den Schulen bereits statt, die Schüler haben das Thema "Abtreibung" selber eingebracht.

Abtreibung ist in Italien bei einem behinderten Ungeborenen bis zur Geburt möglich. Wo gibt es Unterstützung für Frauen?

Einführung der "Pille danach" hat zu einer veränderten Denk- und Verhaltensweise beigetragen. Aufklärung und Wissensbildung in einer gewissen Art, auf positive Art. "Kultur des Todes" wird von der Sanität bezahlt.

Die Kirche ist gegen Verhütung, es müsste eher Aufklärung stattfinden, auch in den Schulen (z.B. im Religionsunterricht thematisieren).

Das Land müsste junge Familien und Schwangere mehr (finanziell) unterstützen.

Pränatale Diagnostik: Bessere Aufklärung, es wird oft zu schnell zur Abtreibung geraten; es kann nicht alles nur die Wissenschaft entscheiden.

Frau befindet sich oft in einer Notlage, wird schlecht beraten, Beratungsgespräche sind kurz, Frauen werden narkotisiert und stehen danach oft alleine da.

AnzahlTeilnehmer: 16

AnzahlUnterschriften: 15

ThemaSpezifisch: **Männer in der Kirche**

ThemaInhalt

Bei Vorbereitung von Firmlingen und Erstkommunion überwiegend in Frauenhand, "männerfeindlich", eine Einheit sollten Männer machen.

Geschiedene Männer bei Wiederverheiratung kein Kommunionempfang, trotz Taufe.

Kirchliche Trauung zwischen Katholik und Muslimin in Südtirol nicht möglich, auch wenn sie erklärt, Kinder katholisch zu erziehen.

Ein Teilnehmer: Männer weniger bildungsinteressiert (z.B. Bibelrunden). Kirchenstruktur männlich, Laienarbeit frauendominierend, auch Schule, weibliche Bezugspersonen. Männerrolle rückt in Hintergrund.

Gesellschaftliche Veränderungen der Männer (Vereinsleben, Kinderwagen schieben, ...)

Ein Teilnehmer: Angeblich bei Prozessionen nur Vereine (Feuerwehr, Musikkapelle,...)

Wir sind in "Kirche eingezäunt", sollten von Gotteshaus weggehen, z.B. bei Bildstock, bei Festen auf Festplatz.

Unsere Kirche nicht Kirche von Jesus; Gesetze schränken ein. Richtlinien notwendig, Konzepte.

Männer sind mit Kirche, sie sollten Multiplikatoren sein.

AnzahlTeilnehmer: 17

AnzahlUnterschriften: 14

ThemaSpezifisch: **Urkirche - Gottesdienst in Kleingruppen**

ThemaInhalt

- "Steife" Gottesdienste -> Kirchenraum zu groß, Leute rückwärts.

- Hauskirchen mit Brotbrechen -> Zeichen der Verbundenheit.

- Geschulte Laien sollten Vollmacht bekommen dafür (ohne Weihe damals!)

- Aufwertung der Laien und auch Frauen (Chance bei Priestermangel)

- Kleiner Kreis positive Erfahrung und Rückmeldung.

- Erfahrungen Jungcharlager -> Beide Gestalten Hostie und Wein. Schafft echte

Gemeinschaft mit Christus. Bewirkt das gegenseitige Helfen erleichtern. Frage: ob das liturgisch in Ordnung ist?

- Gebetskreis -> beten für Alle, aber bei Messe ist Pfarrer nötig -> aber Vorbereiten auf die priesterlose Zeit -> wie geht es dann weiter?

- Nicht Weihe und ???, Studium ist entscheidend, sondern die Verbindung - Glauben an Christus.

- Position des Priesters (kritische Sicht)? Urkirche kannte keine Priester, stand nur in der Funktion des Vorstehers -> Eucharistie. Zweifel an Aussage: mein Fleisch und mein Blut? - Kulturgeschichte (Israel viel unfruchtbares Land) -> zurück zur Hirten-Agrar-Kultur, wo es vielleicht Käse und Milch gab, statt Wein und Brot.

Zitat -> Kirche wird in kleinen Gruppen überleben.

- Heute Schrumpfung der Gläubigen -> wird noch weiter schrumpfen.

- Vorteil der kleinen Gruppen: Reduzierung, Abrüsten von Prunk, Bischöfe wie Barockfürsten, Richter tragen auch noch Robe. Auftritte im Presbyterium spricht viele an, aber bezieht die Leute nicht ein!

- Liturgie ist durch Amtskirche geschaffen worden (oben und unten).

- Viele Menschen brauchen noch den Abstand zum Altar - gewöhnungsbedürftig.

- Sehnsucht nach Zeremonien und Zelebrierung (Olympiade, Fußball) besteht beim Menschen.

- Zu starke Betonung: Schuld, Sünde, Scham

- Auf Augenhöhe mit Papst Franziskus -> wohltuend, ist großes Zeichen -> Begegnung mit Menschen.
- Das EINE soll das ANDERE nicht ausschließen, Pfarrer gestaltet unterschiedlich Distanz (???, Jugend). Manche wollen es anders. Weihrauch und Punk ist oft auch schön.
- Zeremonie/Mystik mit Musik ist es schön, es gibt den Menschen was, wer bewusst feiert.
- Positive Erfahrung für andere Pfarreien: Elternarbeit zur Erstkommunionvorbereitung. 1x Eltern einladen -> mit Eltern Eucharistie feiern im kleinen Kreis/oft ganz neue Erfahrungen für Eltern! Chance für Kirchenferne (statt reden darüber).
- Fleisch und Blut = wesentliches vom Kreuzes Tod stieß damals auf Widerstand. Für Juden ist es schrecklich! Aber gerade das verbindet uns. ??? Christus empfangen schafft Gemeinschaft.

- Ratzinger -> in herrschaftlicher Pose und Goldkleid eigentlich Widerspruch zu Christusfigur, aber doch ??? in Kirche ist ???. Viel Glaube und Opfergeist der Erbauer, ????
- Glaubwürdigkeit und Stimmigkeit ist spürbar.
- Brot brechen = so wird Christus präsent. Protestanten heute noch das Wichtigste einmal im Jahr!
- Mutig und wieder abbauen der ???.
- Taize-Erfahrung: verschiedene Angebote für unterschiedliche Christengruppen. Orthodoxe Messe erlebt, das ist unvergeßlich! Mystik spielt große Rolle, verstanden nichts, aber Liturgie erfahren -> das Unsichtbare gespürt, tief ergriffen.
- Festgefahrene Hierarchien aber auch Neues hat Platz. Jugenddienst-Erfahrungen Assisi -> kleine Kirche oder Bauernhaus, Liturgie erlebt -> wunderbar.
- "Geheimnis des Glaubens" -> Kernsatz in der Liturgie.
- Christliche Gemeinschaft sollte gefördert werden. Kritik: die viel schimpfen, sind selten in Kirche. Offenheit fehlt! Akzeptanz?
- Ökumenischer Gottesdienst Hl. Geist -> wann gescheitert? ??? Zentrum fehlte die Messe.
- Protestantische Gruppe (Ort) -> Messe ??? Eingeladen Pastoren und Volk.

AnzahlTeilnehmer: 10

AnzahlUnterschriften: 16

ThemaSpezifisch: **Wortgottesdienstfeiern**

ThemaInhalt

Zu wenig Interesse für WGF -> keine Wertschätzung/ältere Menschen wünschen sich die Kommunion/eine einheitliche Linie bei WGF -> in Österreich wird Kommunion ausgeteilt/könnte man bei WGT nicht Kommunion austeilen?  
 WGF kommen aber teilweise sehr gut an und ist akzeptiert. Was will man mit den Medium WGF? Ist er eine Mischung aus Andacht und WGF? Mangelhafte Definition. WGF-Leiter nur "zweite Garde" und nur Ersatzspieler. Welche Gründe gibt es zur WGF zu gehen? Hat WGF eine Existenzberechtigung? WGF neu definieren!  
 WGF ist gute Alternative, um Pfarrgemeinde einzubinden. WGF ausbauen! WGF bietet Möglichkeiten zur individuellen Gestaltung. Teilnehmer ist WGF mehr gefordert und eingebunden -> selbst aktiv werden.  
 Fragen: Was darf WGF? WGF wichtig um Gemeinschaft zu leben! Verwechslung zwischen WGF und Eucharistiefeyer vermeiden! Für die Jugend WGF sehr zukunftsweisend. Wenn am Samstag Messfeier, am Sonntag keine Messfeier, sondern nur WGF?? WGF besser definieren!  
 WGF soll von Pfarrer anerkannt werden! Sind die Gesetze oder die Menschen wichtiger?! Vereine bei WGF miteinbeziehen.

AnzahlTeilnehmer: 20

AnzahlUnterschriften: 25

ThemaSpezifisch: **Sprache in der Kirche**

ThemaInhalt

- Es wird Sprache verwendet, die vom Volk heute nicht mehr verstanden wird -> viele Gleichnisse.
- Mehr auf heutige Themen eingehen -> Drogen, reich/arm, Einwanderung (heute gibt es andere Probleme als früher).
- Sinnbild der Hölle und Fegefeuer veraltet.
- Sprache soll ins Herz gehen, berühren, auch nach dem Verlassen der Kirche einem noch weiterbegleiten.

- Veränderung der Liturgie hängt vom Pfarrer ab (konservativ-aufgeschlossen).
- nicht Texte der Bibel abwerten, sondern verständlich machen (auf heute umsetzen, aktuell aufarbeiten).
- Heilige Schrift=passende Passagen zu jeder Zeit und zu jeder Situation.
- Texte sollen bleiben, aber bei Predigt muss man sie auf Gegenwart interpretieren in einer einfachen Sprache.
- Probleme von damals in die heutige Zeit bringen/Botschaft von damals -> was kann sie uns für HEUTE sagen.
- Sprache der Liebe ist die einzige Sprache, die alle verstehen.
- Immer weniger Leute gehen in die Kirche, da sie sich nicht mehr angesprochen fühlen -> die Sprache muss ANKOMMEN. Jemanden ansprechen = jemanden begeistern.
- Beispiel: bei Muttertag haben 3 Mütter gepredigt, von Erfahrungen berichtet.
- Jugendliche selbst Texte schreiben lassen.
- Sprache aus Altem Testament ist männlich, kriegerisch.
- Priester sollen mit Freude belastet sein, dann kann Funke auch übersprühen.
- Generationenkonflikt: Neuerungen bringen oft Proteste von "alteingesessenen Kirchgängern" mit sich -> nicht sofort wieder aufgeben.
- Kirche nicht als Institution im Vordergrund, sondern naach dem Glauben handeln!

AnzahlTeilnehmer: 9

AnzahlUnterschriften: 9

ThemaSpezifisch: **Ehevorbereitung**

ThemaInhalt

Vorschläge an die Synode zur Ehevorbereitung:

- bei Ehevorbereitungsseminar Ehepaare zum "Zeugnis geben" einladen: einseitiges Bild der Ehe in den Medien relativieren (Positives und Negatives aufzeigen); "bis dass der Tod uns scheidet" (Durchhaltevermögen stärken)
- sich ein Wochenende Zeit nehmen: dezentralisieren (Kurse in versch. Landesteilen/Bildungshäusern); Rahmenbedingungen für Paare mit Kindern schaffen.
- "Hilfsteams" in Pfarreien aufbauen: Hilfe für Ehepaare in Krisensituationen.
- Priester als "Seel-Sorger" in Ehekrisen: Hilfestellungen; Wertschätzung.
- Ehekurse auf Dekanatsebene ständig von einem Priester/Diakon/Laientheologen begleiten lassen: Hauptgewicht Kath. Eheverständnis; externe Referenten regelmäßig wechseln;
- (Abend)gestaltung offener Raum für Fragen, weniger Vorträge.

Fazit: Junge Menschen für die Wichtigkeit der Ehe sensibilisieren!

AnzahlTeilnehmer: 2

AnzahlUnterschriften: 0

ThemaSpezifisch: **Ricerca lavoro/casa**

ThemaInhalt

Proporrremo in parrocchia la raccolta di dati di Enti che offrono lavoro e la ricerca di lavori idonei alle persone che cercano lavoro.  
Altre informazioni riguardanti offerta/bisogno di apporto verranno raccolte da due responsabili parrocchiali.

AnzahlTeilnehmer: 20

AnzahlUnterschriften: 10

ThemaSpezifisch: **Bescheidenheit**

ThemaInhalt

Urkirche - bescheidene Menschen, kleine Gemeinden;  
Wollen die Leute Chor und Weihrauch, wird Feierlichkeit zum Event.  
Mentale Bescheidenheit nicht nur materielle, Graben Kirche Religion ???, Wer ist Kirche? Wir.  
Den Menschen in den Mittelpunkt, das Leben des Menschen -> Synode Schwerpunkte.  
-Kirche, die genutzt werden soll  
-Papst als bescheidener Mann, egal ob Gold -> innere Haltung (Augenhöhe, Problemlösung), Prunk und Hirarchie.

- Signal der Bescheidenheit.
- Folklore: für Gott ist nichts zu groß und zu schön.
- Schmuck, sich schön machen für den Festtag.
- Rorate zu Brixen: Höhepunkt der Adventstimmung, erhebend, Größe des Raums.
- Jene, die sich in der Kirche präsentieren, stören. Man kann überall ???, zur Feierlichkeit gehört Schönes dazu. Kritik an Äußerlichkeiten ist oberflächlich, man muss in die Tiefe gehen und Zeugnis geben, soll darstellen und die Sprache kann nicht komplett reduziert werden, sonst werden wir sprachlos, authentisch sein (ehrliche Bescheidenheit, Überfluss muss weg).
- Franziskanisches Modell
- Worin wollen wir überzeugen -> Nächstenliebe oder Prunk und Schöne.
- Sammlung für Pastoral oder für Altar.

AnzahlTeilnehmer: 0

AnzahlUnterschriften: 3

ThemaSpezifisch: **Comunità unica famiglia**

ThemaInhalt

Dobbiamo comprendere che non possiamo più essere ospiti e non partecipi e quindi divisi. Dovremmo camminare insieme, non siamo invitati ma nella chiesa a casa nostra, nella casa comune.

Non più due pastorali distinte.

Saggezza e fede matura insieme.

Chiesa aperta.

Dobbiamo tornare ai fondamenti della fede con parole semplici che non dividono popoli e religioni. "Ama il prossimo tuo come te stesso".

Quali paure? Quali disagi? Quali gli impedimenti? Perché "accogliere" il prossimo se tutti insieme siamo chiesa di Dio? Cosa sbagliamo perché non posso conoscerti, perché non posso conoscerti se manteniamo le distanze?

Il padre nostro è comune.

Assolutamente cercare l'essenzialità e ristrutturare ogni aspetto per tornare all'essenziale delle cose semplici.

Pastorale semplice e centrale sui temi della fede.

Investire in diocesi per materiale bilingue per le funzioni religiose.

Maggiore conoscenza ed attenzione.

AnzahlTeilnehmer: 10

AnzahlUnterschriften: 2

ThemaSpezifisch: **Ehrfurcht und Disziplin**

ThemaInhalt

- Unwürdig in die Kirche gehen (Kaugummi, keine Kniebeuge, usw.)
- tätlich den Glauben leben - nicht nur in Kirche.
- langweilig in Kirche für Jugend. Vorbild selbst sein! Jeder ist dazu aufgefordert, Vorbild zu sein.
- Schuld immer bei anderen gesucht (M. Theresa sagt zur Frage was muss sich in der Kirche ändern: Ich und Du.
- Jeden Menschen als Gottes Geschöpf ansehen und auch annehmen und danach handeln.
- Glaube der Dreifaltigkeit (nur christlich?)
- Menschen sehr ernst nehmen: als Katholik mit Freude zuerst an sich arbeiten und dann den Glauben in TAT und Wort leben.
- Jugend mag die Autorität nicht; sie will eingebunden sein und frei die Gebete äußern, sich

AnzahlTeilnehmer: 6

AnzahlUnterschriften: 14

ThemaSpezifisch: **Erhaltung des religiösen Brauchtums**

ThemaInhalt

Rorate, Maiandachten, Kreuzwegandacht (am Abend) soll weiterhin in feierlicher Form abgehalten werden.

Prozessionen viele sollen eingebunden sein: Statuenträger, Fahnenräger, usw. auch oder besonders Jugendliche.

Zwei Prozessionen wie Fronleichnam und Herz Jesu sollen auf jeden Fall beibehalten

bleiben.  
Bitttage Wallfahrten.  
Wallfahrten sollen nicht kommerzialisiert werden (Lourdes).  
Maiandachten und Oktoberrosenkranz soll in der Marienverehrung weiterhin den Stellenwert behalten.

AnzahlTeilnehmer: 5

AnzahlUnterschriften: 7

ThemaSpezifisch: **Wertschätzung für Religionslehrer**

ThemaInhalt

- Spannung zwischen Schule und Pfarrei. Absprache mit Schule und Schulumtsleiter, dass pfarrliche Arbeit in Schule berücksichtigt wird.
- Besonders in italienischer Schule wäre wichtig den RU und Religionslehrer aufzuwerten.
- Es gibt verschiedene Veranstaltungen, Nachtwallfahrten, Eröffnungs- und Abschlussgottesdienste, die Teil der Schule/Schulgemeinschaft sein sollen. Vorschlag: Teil eines Projektes der Schule.
- Für Familien auch Religionsunterricht nicht mehr wichtig. Deshalb muss hier angesetzt werden. Aufklärung auch in Familien stattfinden.
- Bei Veranstaltungen (bes. in italienischer Schule) funken Eltern mit ihren Vorstellungen hinein, ohne sich auf das Eigentliche zu konzentrieren (z.B. Erstkommunion).
- RU=Schulfach, alles was außerhalb, wird nicht mehr in Schule integriert.

AnzahlTeilnehmer: 15

AnzahlUnterschriften: 15

ThemaSpezifisch: **Die Stellung des Sonntags**

ThemaInhalt

- Sonntag ist Ferment für das Leben, der Glaube wird dadurch gestärkt.
- Die Menschen kennen den Glauben nicht mehr, weil sie Sonntag nimmer halten.
- Familie braucht Zeit, um zusammen etwas zu unternehmen.
- Bestimmte Arbeiten müssen verrichtet werden, aber andere müssten nicht... einkaufen.
- Sonntag wird missbraucht, ist nicht mehr für die Kirche da.
- Die Medien spielen auch dahin eine Rolle - Sport und Geld sind die Attraktion.
- Es hängt viel von den Eltern ab, ob Sonntage gehalten werden.
- Kritik bringt niemanden ???
- Das Beispiel der Eltern.
- Das Bedürfnis zu beten ist da - es müsste vielleicht das Ganze attraktiv gestaltet werden.
- Die Pfarrer sollen nicht schimpfen, sondern viel mehr loben (Kinder, die kommen).
- der Sonntag bringt den Menschen Ruhe und das ist heutzutage so wichtig.
- Sonntag bedeutet auch Gemeinschaft, man müsste allen Leuten vermitteln, dass dies wichtig ist für den Alltag.

AnzahlTeilnehmer: 12

AnzahlUnterschriften: 21

ThemaSpezifisch: **Zölibat**

ThemaInhalt

- Priester sollten heiraten können -> Entscheidungsfreiheit. Bedürfnis des Menschen nach Partnerschaft, Familie. Finanzielle Situation (Absicherung) lässt sich sicher finden. Grundsätzliche Öffnung und Entscheidungsfreiheit.
- Verbindung der ??? Evangelischen Räte Armut, Gehorsam, zölibatere Lebensformen bedenken.
- Anspruchsvolle Lebensform; Scheitern möglich, wie in allen Lebensformen. Hören darauf, wo die Ortskirche einen Priester braucht; Armut als Aufgabe des Gewohnten; Zölibat als Freiheit und Offenheit für alle Menschen.
- Gesamtkontext bedenken; sachliche Informationen.
- Offenheit der Diskussion ist sehr zu befürworten.
- Differenzierte Beurteilung des Phänomens.
- Beide Lebensmodelle (Zölibat und Stand der Ehe) nebeneinander. Dimension des Scheiterns mehr miteinbeziehen. Die "Gescheiterten" dürfen nicht vergessen werden, sodass sie gar nicht ins Abseits gedrängt werden. Haben wir eine Kultur des Scheiterns? Es gibt gute Begleitung in der Diözese Bozen-Brixen.

- "Dinge" mit Überzeugung tun -> Solange die Überzeugung und die Sichtweise positiv ist, ist das Zölibat ein hohes Gut. Sollte aber eine Partnerschaft fruchtbar sein, so sollte die Entscheidung freigestellt werden.  
- Jemand, der mit Gott in Verbindung steht, fühlt sich nie ganz allein. Gott ist der, der immer treu bleibt. (aber auch in einer Partnerschaft).  
- In der Kirche muss alles Platz haben.

AnzahlTeilnehmer: 10

AnzahlUnterschriften: 11

ThemaSpezifisch: **Homosexualität in der Kirche**

ThemaInhalt

Aktualität: Lesbisches Paar mit Kinderwunsch?  
Thema Ausgrenzung, Glaubende Lesben und Schwule.  
Was würde Jesus sagen. Gebt der Liebe, gibt es Falsches? Offenheit. Schwule Glaubensgruppe, keine Heimat bei der Kath. Kirche. Wie schafft man ein Katholik zu sein und schwul? Einsamkeit als Schwuler in der Kirche! Liebe ??? vollwertig nach 21 Jahren Beziehung. Was spricht dagegen, schade dass kein Gegner anwesend war. Liebe ??? lassen, Ritual der Anerkennung, Wahrnehmen versch. Realitäten. Heimat ohne Rechtfertigung - sich nicht rechtfertigen müssen. Ohne Verheimlichungen. Kein Priester gefunden, der einen schwulen Lektor verteidigen würde. Wenn das Sakrament von den Eheleuten gespendet wird, sollte es für den Priester kein Problem sein. Das Sakrament spendete nicht der Priester.  
Verheimlichung auf???, Ehrlichkeit wird bestraft. Im Geiste der Kirche (Brüderlichkeit). Homosexuelle kehren der Kirche (eigentlich sind wir die Kirche. Erst wenn man selber Erfahrungen gemacht hat, ändert sich die Haltung -> latente Ablehnung) den Rücken statt sie zu wandeln. Genereller Umgang mit Fremdem und Anderem. Werte müssen gelebt werden, unabhängig von Mann Frau oder Mann Mann oder Frau Frau.  
Milde des Papstes aber keine wahren Taten. Be??? zur vollen Liebe auch in Homosexualität. Konkrete Taten und offizielle Taten haben Konsequenzen. Kirche Südtirol hat auch nichts konkretes gemacht.

AnzahlTeilnehmer: 45

AnzahlUnterschriften: 19

ThemaSpezifisch: **Gestaltung der Liturgie**

ThemaInhalt

Dauer eines Gottesdienstes, was ist "zeitgemäss"?  
Familiengottesdienste: da sind Kirchen voll. Braucht es immer eine besondere Gestaltung? Wenn Eltern mit Kinder zum Gottesdienst gehen, dann kommen auch die Kinder. "Eventchristen".  
Auch in der Liturgie gibt es Feiertage und Werktage und Feiertage soll man spüren. Liturgie hat damit zu tun, wie bringe ich Menschen in die Kirche. Es geht oft um die Menschen, die nicht da sind. Mehr in den Mittelpunkt stellen, was sind Bedürfnisse der Menschen heute.  
Wertschätzung der Menschen, die da sind.  
Gottesdienst muss "Atmosphäre" schaffen, mit welchen Gesichtern kommen die Menschen aus dem Gottesdienst?  
"Events", besondere Anlässe als Chance, um Menschen Kirche näher zu bringen (z.B. Wallfahrten).  
Menschen einbinden, mitgestalten lassen (Kindern Aufträge geben...), dann kommen mehr und sind gerne dabei.  
Inhaltlich zeitgemäss sein, Menschen Kraft geben, welchen Herausforderungen Menschen heutzutage begegnen müssen, aktiver in den Themen werden. Das Tagesgeschehen sollte mehr hineingenommen werden (Fürbitten...).  
Gottesdienst soll einem etwas "geben". Man nimmt etwas mit. Wichtig ist es, junge Menschen mehr anzusprechen.  
Der "alltägliche" Sonntagsgottesdienst.  
Gottesdienst "feiern", die Feier kommt oft zu kurz. Die Teilnehmer müssen sich ohlfühlen. Gemeinschaft wird erlebt. Für die Pfarrgemeinde wichtig, dass man Gemeinschaftsgefühl erlebt.  
Nur wenige Teile des Gottesdienstes werden von Kindern,... gestaltet, das ist ausbaufähig. Die Sprache der "fixen" Teile bleibt oft unverständlich.

In Sand werden parallel zum Gottesdienst "Kindergruppen" (3-7 J.) religiös betreut und kommen erst nach der Wandlung in den Gottesdienst.  
 Neben dem Gottesdienst bräuchte es für Jugendliche Treffen (Kleingruppen), wo man sich über religiöse Themen austauscht usw. Jugendliche finden sich oft nicht im derzeitigen Ablauf der Liturgie.  
 Warum sind so viele Teilnehmer bei Familiengottesdiensten? Das versteht man etwas, die Sprache ist verständlich und erreicht einen. Ein Thema wird aufgegriffen, das einen im Moment betrifft.  
 Gerade bei großen Festgottesdiensten versteht man die Sprache kaum noch, betrifft einen das Thema zu wenig.  
 Kreativ sein, viele verschiedene und neue Formen ausprobieren, wäre wichtig.  
 Die Form ist heute zu starr.

AnzahlTeilnehmer: 10

AnzahlUnterschriften: 4

ThemaSpezifisch: **Wie ist die Einstellung mancher Religionslehrer**

ThemaInhalt Wer spricht Jugendliche nicht an?  
 Antwort: die Gesellschaft. Eltern und Religionslehrer nicht allein.  
 Studium: 5 Jahre mit Diplomarbeit, zurzeit unterrichten Lehrer ohne Ausbildung, 3 Kategorien.  
 Persönliche Bereicherung, spirituell sich einlassen, Studium prägt.  
 Erfahrung: Religionslehrer selbst keine Begeisterung, Schüler können tun und lassen was sie wollen. Noten zählen nicht zum Notendurchschnitt.  
 Mangel an Religionslehrer; Direktor stellt an, wen er geeignet hält.  
 -Ausbildung  
 -Interesse des Religionslehrers  
 -Basis, Fundament wird zu Hause gegeben  
 -Aufbau muss in Schule geschehen  
 -Glauben vermitteln  
 -Religionslehrer muss vorleben, was er sagt, um authentisch zu sein  
 -Religionslehrer muss Gelegenheit haben, sich auszusprechen, Probleme zu besprechen (Gemeinschaften, Treffen...), Lösungen zu suchen.

AnzahlTeilnehmer: 7

AnzahlUnterschriften: 14

ThemaSpezifisch: **Antworten auf Armut**

ThemaInhalt -Betteln: klare Botschaften, wie geht die Kirche/Caritas mit Bettlern um...  
 -Armut erkennen, Haltung einnehmen. Kirche soll auch Armut ??? (Hilfe nach Schwangerschaftsabbruch, Alkoholmissbrauch, usw.). Klare Stellung beziehen und Hilfe anbieten.  
 -Seelische Armut: Seelsorger sind ganz wichtig, da diese "neutrale" Position haben.  
 -Geistige Nahrung: Kirche muss Orte schaffen, um "geistige/spirituelle" Nahrung zu geben.

AnzahlTeilnehmer: 10

AnzahlUnterschriften: 8

ThemaSpezifisch: **Priesternachwuchs**

ThemaInhalt Was könnte für den Priesternachwuchs förderlich sein?  
 -Das Elternhaus ist der fruchtbare Boden.  
 -finanziell soll der Priester dem Oberschullehrer gleichgestellt sein. Die Bezahlung soll die Pfarrei (Gemeinde) aufbringen.  
 -Zölibat soll freigestellt werden.  
 -Frauen sollen auch Priester werden dürfen.  
 Alle Menschen sind aufgerufen die Heilsbotschaft zu verkünden und die Botschaft Jesu zu leben, d.h. liebe deinen Nächsten.



AnzahlTeilnehmer: 7

AnzahlUnterschriften: 3

ThemaSpezifisch: **Die Kirche als klassisches Unternehmen? Marketing und PR im Speziellen**

ThemaInhalt

- Bezahlte Hauptamtliche, die sich vor Ort (auch zentral) einsetzen, dass der Glauben an die Öffentlichkeit gelangt.
- Pfarrbrief mehr als Medium nutzen.
- Ehrenamtliche sind in ihrer Tätigkeit oft überfordert, sie brauchen Unterstützung von professioneller Seite.
- Ansprechpartner, die den Ehrenamtlichen Unterlagen und Materialien zur Verfügung stellen für Gottesdienstgestaltung, Leitung von PGR-Sitzungen.
- Kirche sollte ihre Tätigkeiten mehr nach außen hin kommunizieren - Werbung machen: "Tue Gutes und rede darüber!"
- Medienarbeit überdenken: auch Tätigkeiten der Jugend, der Familiengruppen publik machen, nicht nur Priesterjubiläen in den Tageszeitungen.
- Paradox: weniger Priester erhalten dasselbe Geld -> früher gab es mehr Priester, die bezahlt werden mussten. Heute könnte man stattdessen Hauptamtliche einstellen und bezahlen.
- Dienstleistungen der Kirche bewerben.
- Die Kirche braucht ein unternehmerisches Leitbild mit Zielsetzungen.
- Pfarrbrief: von der Diözese vorbereitete Texte an die Pfarrgemeinden schicken (z.B. kurze Interpretation des Evangeliums, Sakramentenkatechese,...), damit sie diese zur Unterfütterung ihrer eigenen Informationen benutzen können. Pfarrbrief aufwerten!
- Heutiges Know-how nutzen: Internet, Downlaods, Konzepte für alle zugänglich.

AnzahlTeilnehmer: 9

AnzahlUnterschriften: 14

ThemaSpezifisch: **Ehebegleitung**

ThemaInhalt

Diskutierte Fragen:

- Welches Bild von Ehe vermitteln wir?
- Wie können wir das Thema "Ehe" positiv vermitteln?
- Welche Sehnsüchte haben Menschen/Jugendliche?
- Was brauchen Ehepaare in den verschiedenen Lebensphasen (z.B. 40+/50+)
- Warum gehen junge Leute heute so "planvoll" an die Ehe heran?

Vorschläge:

- Thema Ehe durch Vorträge in die Pfarre bringen.
- Erzählen: Ehepaare erzählen von ihren Erfahrungen (Höhen und Tiefen).

AnzahlTeilnehmer: 50

AnzahlUnterschriften: 21

ThemaSpezifisch: **Kinder - Jugend**

ThemaInhalt

- Ab 13 - 30 Leute sehr schwer ansprechbar für Dienste in der Kirche bzw. Kirchenbesuch.
- Abschreckung durch Kritik der "etablierten Generation" an der Jugend.
- Zeitverschiebung von 10 auf 9 schlecht (passendere Gottesdienstzeiten gewünscht für diese Zielgruppe).
- Einzelne treffen auf wenig Gleichgesinnte in der Kirche.
- Zu viele Events in jedem Bereich.
- Jugend hat sehr wohl Sehnsucht nach Gott; es gibt auch attraktive Angebote, die sehr wohl genutzt werden.
- Wichtig, sich um neue Wege zu bemühen.
- Ähnliches Phänomen des Desinteresses auch in anderen Vereinen.
- Wurden oft entmündigt behandelt, muss mehr mitarbeiten dürfen.
- Gott als Liebe verhindern + weitergeben und vorleben.
- In der Schule im Religionsunterricht ist die Begeisterung da, Kinder sind offen für die Themen aber kritisieren, dass Eltern nicht mitmachen.
- Keine zielgruppenspezifischen Gottesdienste - für Alt und Jung soll in einfacher Sprache Gottesdienst gestaltet werden. Jeder muss Platz haben und Beiträge leisten.
- Begleitung Kooperatoren fehlt (wie früher).

- Hauptamtliches Personal mit vernünftigem Gehalt engagieren.
- BEGLEITUNG ind konstanter Art und Weise, KEIN AKTIONISMUS, keine EVENTS!
- Familiengottesdienstgruppen funktionieren sehr gut.
- Kinderpastoral - Erwachsenenpastoral.
- Rechtzeitig für Nachwuchskräfte bei Vorbereitung für Familiengottesdienste suchen - nicht warten, bis die "alte Gruppe" sich auflöst.
- Hemmschwelle mit kleinen (lauten) Kindern in die Kirche zu kommen, weil die ältere Generation sich beschwert, aber auf der anderen Seite gerne sieht, wenn die Kinderbänke voll sind.
- Kinder bzw. Jugend einzubinden sind zwei Welten.
- Vorschlag für Jugend: Diözesanjugendtreffen machen.
- Kinder sollen sich in der Kirche bewegen dürfen (mehr Toleranz zeigen!)
- Wenn Kinder nicht eingebunden werden, dann wenigstens begrüßen.
- Vorbildfunktion Erwachsene!! (Beim Mitbeten, Mitsingen).
- Vereine in die Kirche einladen.
- Bedürfnisse Kinder/Jugend klar definieren und darauf eingehen (z.B. in Diskussionsrunden).
- BITTE, Veranstaltungen für Jugend organisieren, die von fähigen Personen geleitet werden, in denen über "Gott und die Welt" diskutiert wird - eine Art "Feiertags-Schul" wie anno dazumal, aber auf anderer Ebene.
- Gott hat viel Gutes in die jungen Leute gelegt und sie wollen in Gemeinschaft diskutieren.
- In jeder Seelsorgeeinheit eine Kirche für die Jugend reservieren.
- Kirche für Jugend im Alltag leben!
- Ist Glauben/Kirche für die Menschen da, ODER sind die Menschen für die Kirche - den Glauben da??? Wenn es der Kirche gelingt, die Menschen in ihren Bedürfnissen anzusprechen, sind sie auch da!

AnzahlTeilnehmer: 11

AnzahlUnterschriften: 5

ThemaSpezifisch: **Perfektionsfalle**

ThemaInhalt

Jeder kann sich nach seinem Beühen in die Kirche einbringen. Im Vordergrund sollten nicht so sehr die äußeren Strukturen stehen, sondern der Glaube selbst. In der Vorbereitung von Kindergottesdiensten sollen Kinder sich miteinbringen können, wenn sie auch nicht "perfekt" sind.

Ein Priester ist heutzutage gezwungen, Vieles - gerade an Verwaltung - an andere (Laien) abzugeben, um für seine "priesterlichen Aufgaben" mehr Zeit zu haben. Synode soll schauen, dies mehr zu fördern (Delegierung).

Liturgiereform hat dazu beigetragen, dass nicht mehr alles nur vom Priester ausgeht (z.B.: Kantor, Lektor, Kommunionhelfer...).

Menschen muss etwas zugetraut werden, sich einzubringen (nicht auf Ergebnis schauen, sondern auf die Bereitschaft zur Mitarbeit). Menschen sollten von sich aus herantreten und sich anbieten, wo sie Dienste in der Kirche übernehmen könnten. Ansonsten müssen sich oft andere Leute dazu aufraffen, andere zu bestärken in ihrem Selbstvertrauen, dass sie sich aufraffen, sich einzubringen.

Mit dem Mitmachen wächst dann die Freude teilzunehmen, einen Beitrag zu leisten.

Die persönliche Beziehung zu Gott sollte im Vordergrund stehen, um sich einzubringen.

Auch Fehler sollen Platz haben können.

Doppelzüngigkeit soll vermieden werden: Kommunionausteilen eines Priesters an einen geschiedenen Wiederverheirateten, der trotz des Wissens die Kommunion an den Betroffenen austeilt.

AnzahlTeilnehmer: 13

AnzahlUnterschriften: 8

ThemaSpezifisch: **Gemeinschaft in Liturgie**

ThemaInhalt

Einstieg: Form des Mitfeierns, Miteinbinden der Leute in der Liturgie (Analogie zum offenen Unterricht). Monologform "abschaffen", um mehr miteinzubinden.

Welche Möglichkeit das zu ändern?

- Struktur (Raum) verändern?
- Möglichkeit Bänke z. B. umzustellen?

- Mehr Mitfeiern vom Volk - Pfarrer sollte sie dazu auffordern.
  - Es kann/muss (wegen zunehmendem Priestermangel) Änderungen geben.
  - Evtl. vor Messe Lieder einüben.
  - Kindergottesdienste sind sehr bunt - sehr positiv.
- Wieviel Energie sollte man zur "Aufwertung" der Liturgie aufwenden?
- Neue Chance zur Erneuerung mit neuem Gotteslob.
  - Vorschlag für Synode: Wo sind finanzielle Ressourcen, wenn jemand etwas tut? (Ehrenamtlich), dass man ihn vergüten kann, u. a. auch als "Rückhalt" für andere Kosten, für die er erhalten muss.
  - Standhaft bleiben, nicht gleich abschrecken lassen!
  - Beispiel Taize: Warum sind Gebetskreise/-treffen hier "erfolgreich", so gut besucht? - Raum nicht zu groß, keine Lieder, gehen ins Ohr.
  - Bei Festgottesdiensten: alle miteinbinden, nicht nur Priester und Chor!
- Visionen für mehr Gemeinschaft in Liturgie:
- Lied mit Klatschen in Kirche.
  - Kirchenchor: Volk ist bei der Feier ausgeschlossen.
  - Kinder, Jugendliche, Erwachsene mehr miteinbeziehen, auch Lieder miteinbeziehen, die auch andere ansprechen.
  - "Das passt nicht in die Liturgie..." - Wirklich? Wer bestimmt das?!
  - Liturgische Texte müssen mich ansprechen!
- Chance: Mit neuem GL vor der Messe neue Lieder einlernen.

AnzahlTeilnehmer: 15

AnzahlUnterschriften: 3

ThemaSpezifisch: **Berufungspastoral als Hilfe zur Menschwerdung**

ThemaInhalt

- Menschwerdung Gottes = deshalb unsere Hauptaufgabe Mensch zu werden = 1. Ziel
  - Alle Berufungen auf der gleichen Ebene = auch Laie sein ist eine Berufung; die einzige Berufung, die wir bekommen haben ist, Mensch zu werden = Kind Gottes zu werden.
  - Berufung zum Frau sein - auch die Frau ist Mensch.
  - Menschwerdung einer Frau kann auch sein, Priesterin zu werden.
  - Wir sind eine Kirche von Frauen für Männer.
  - Warum hat der geistliche Weg so einen geringen Stellenwert:
    - \* oben alles richtig / unten alles falsch
    - \* oben alles falsch / unten alles richtig (zu starke Hierarchie)
    - \* Unkenntnis über die Lebensweise.
  - Wertschätzung der jeweiligen Berufung = Berufung zur Mutter, Ehe.
  - Sinn des Mangels an Priester-/Ordensberufen = damit jeder andere Weg als Berufung gesehen wird.
  - Ausbildung auch bei den medizinischen Berufen des Faches Spiritualität.
  - Vor Gott sind alle gleich wertvoll - Familie ist der Grundkern. Verantwortung jeder Familie zur Glaubensweitergabe.
  - Gute Begleitung von Jugendlichen (Vorbild) durch Erwachsene.
  - Jugendliche brauchen offene Ohren/Herzen.
  - Priester dürfen sich auch öffentlich entschuldigen.
- Gott ist Liebe = Liebe die ruft, Liebe die antwortet; aus dem darf etwas Neues wachsen.  
Manche Themen waren für Priester/Christen teilweise Tabu.
- Bewusstmachung der Berufung aller, Gleichwertigkeit aller Berufungen.
  - Frauen müssen ihre Berufung erst finden.
  - Frauen sollen ihre spezielle Berufung entdecken - diese ist nach den Evangelien "zu verkünden" auch als Priesterin, wenn es "mein" Weg ist.
  - Frauen sind anders, Männer auch.
  - Männer sind oft in Führungspositionen. Diese führen anders als Frauen. Die Weiterbildungsangebote in den Bildungshäusern sollten überdacht werden. "Gibt es auch eine Richtung, die Eigenart der Führung durch Frauen zu lernen".

AnzahlTeilnehmer: 16

AnzahlUnterschriften: 9

ThemaSpezifisch: **Lesben + Schwule in der Kirche - Katechismus und Homosexualität**

ThemaInhalt

- Leidensweg als Schwule in der Kirche.
- Homosexualität hat dazu geführt, dass Probleme mit Kirche aufgetreten sind (hinauskatapuliert worden).
- Wunsch, dass Kirche Art "Segen" für Schwule/Lesben gibt, Frieden finden.
- Distanz mit Kirche gehen, eine gewisse Zeit lang, dann wieder durch Spiritualität hineingefunden.
- Bücher + Literatur helfen Weg in Kirche zu finden + auch schwule Priester.
- Erwartet Antwort: Wie steht Kirche zu gleichgeschlechtlichen Beziehungen + was will sie für bessere Verhältnisse dort unternehmen?
- Evtl. Vereine die Homosexuellen helfen.
- Zuerst zu sich stehen + dann erst coming out.
- Fühlt sich als Außenseiter.
- Glaube + Homosexualität = Minderheit, aber trotzdem Willen im Glauben zu bleiben/bleiben + respektiert zu werden.
- Glaube ist Bindeglied der Beziehung.
- Bischof hat Möglichkeit, Botschaft weiterzuleiten.
- Katechismus: zu Keuschheit aufgerufen, Sexualität nicht ausleben, gleichgeschlechtliche Paare sollen respektiert werden.
- Leider + zerbrechen an Druck der Kirche wegen Homosexuellen.
- Evtl. Arbeitskreis einsetzen, die Homosexuellen in Kirche hilft, oder zumindest Ansprechpartner.
- Papst Franziskus hat sanfteren Ton gegenüber Homosexuellen als Benedikt.
- Gleichgeschlechtliche Liebe soll gleichwertig sein, wie Liebe zwischen Mann + Frau.
- Diözese soll mehr entscheiden dürfen, nicht alles nur in Rom, Franziskus will ja Diözesen stärken.
- Jesus würde auch nicht ausgrenzen + sagen, dass Homosexuelle nicht akzeptiert werden.
- Wir als Diözese sollten genau wie Jesus auch für Homosexuelle einstehen + uns für sie einsetzen.
- In Kirche Heimat haben + finden, dort wo ich mich wohlfühle ist Heimat. Gleichgeschlechtlichen sollte das auch möglich sein.
- Zuerst aber vielleicht außerhalb der Kirche Homosexuelle anerkennen, dann kann/könnte das auch Kirche tun.
- Dass man als Schwuler heute + hier so leben darf ist gut, aber nicht selbstverständlich, nicht so wie in Russland, Iran...
- Man braucht Menschen, die ja zu einem sagen + unterstützen.
- Wichtig ist, dass man Gott in Ordnung ist, + mit eigenem Gewissen, aber das reicht nicht immer oder für jeden. Kirche sollte Stellung nehmen.
- Homosexuelle als Thema diskutieren + dann öffnet sich viel (Bsp. Schule). So können Ängste abgebaut + gelindert werden.
- Homosexualität als Begriff ist schon zu diskutieren, Menschen werden nur an ihrer sexuellen Ausrichtung gemessen, der Mensch ist ja mehr als nur seine sexuellen Vorlieben.
- Nicht die Ortschaft wo man lebt ist das Entscheidende.
- Gleichgeschlechtliche Paare die ja nicht verheiratet sind, haben keinerlei Absicherung (rechtlicher Art). Wenn Partner krank wird, bekommt der Andere nicht mal Urlaub/Wartestand um ihn zu pflegen, auch wenn er stirbt gibt es rechtliche Schwierigkeiten.
- Sich outen ist schwierig, aber noch schwieriger ist es mit diesem "Geheimnis" zu leben, das treibt einen in die Depression.
- Sich als schwuler Priester oder Ordensmensch zu outen kann leider auch zum Ausschluss führen.
- Nicht lange nachfragen, einfach mal was machen, einzelne Diözesen haben Schwule + Lesben zugelassen + eigene Eucharistiefiern machen.
- Wunsch, Eucharistiefier für Schwule + Lesben, wo auch andere zugelassen sind; für alle

AnzahlTeilnehmer: 32

AnzahlUnterschriften: 20

ThemaSpezifisch: **Christliche Werte: mehr Mut in - Arbeit; - Gesellschaft; - Politik**

ThemaInhalt

- Werte in Arbeit, Gesellschaft und Politik.
- Nicht Liturgie hier und Leben da - Spiritualität des Alltags.
- Nicht Parallelwelten schaffen - als Christ Unternehmer sein, Arbeiter sein.
- Kompetent als Kirche/kirchl. Vereine. Mit Mut öffentlich auftreten und uns einsetzen.
- Wenige Inhalte mit großer Einfachheit und Schlichtheit - und damit verständlich (Papst Franziskus) - vertreten.
- Die christliche Identität ohne Provokation aber mit Freude und Überzeugungskraft auch öffentlich leben und dennoch auf ein Miteinander mit anderen Religionen hinarbeiten.

AnzahlTeilnehmer: 32

AnzahlUnterschriften: 3

ThemaSpezifisch: **Esoterik**

ThemaInhalt

- Persönl. Erfahrung: schlechter Einfluss! Persönlichkeitsveränderung. Hass auf die Kirche.
- Viel Unwissenheit, es soll aufgeklärt werden!
- Meditation ist schlecht - ist gut (versch. Meinungen).
- Esoterik als Gehirnwäsche.
- Lenkt vom Wesentlichen ab.
- Angebote klingen oft verlockend.
- Hl. Paulus: Prüfet alles und behaltet das Gute!
- Oft Geschäftemacherei.
- Viele Menschen sind auf der Suche - finden sie sich nicht in der Kirche gut aufgehoben?
- Warum hat Esoterik so viel Zulauf?
- Was hat die Kirche versäumt?
- Esoterik ist Pseudohilfe.
- Nicht alles ist zu verdammen: z. B. Pendel, Rute.
- Nicht jeder ist gefährdet, es hängt vom Menschen selber ab.
- Maß halten! Es gibt auch den religiösen Wahn!

AnzahlTeilnehmer: 7

AnzahlUnterschriften: 8

ThemaSpezifisch: **Schritte zur Ökumene**

ThemaInhalt

- Ökumene betrifft verschiedene Konfessionen.
- Eine Teilnehmerin ist wegen Ehe konvertiert. Heute - nach vielen Jahren - würde sie es nicht mehr tun.
- (Katholiken geben in der großen Gruppe zu wenige Wärme ab.)
- Ökumene = Respekt voreinander, sehen was positiv ist.
- Georg Reider: beim Übertritt = manche haben es positiv gesehen, viele gar nicht.
- Gruppe in Bruneck, KFB - Weltgebetstag; Bozen - Einheit der Christen mit Liturgie in Bozen zu diesem Tag; junge der Freien Evang. Kirche strahlen viel Begeisterung aus.
- Ökumenische Bibelrunden in Bz mit Orthodoxen, Lutheranern und Freien Evang. und Gebetsabende.
- Solche Initiativen gehören unterstützt, mehr Fragen tauchen da auf.
- Wichtig ist, dass Menschen für Religion offen sind.
- Islam wird in unseren Breiten nicht positiv gesehen.
- Moslems sind nicht so weit wie wir Christen. 1. Jänner in Bz interreligiöses Gebet zum Tag des Friedens.
- Difendere nostra religione, rispetto è okay.
- Friedliebende Moslems und friedliebende Christen sollten mehr zusammenarbeiten.
- Glaube der Moslems wird als Vorwand für Kriege geführt.
- Warum haben wir Angst vor anderen Religionen?
- Toleranz in der Südtiroler Gesellschaft?
- Wallfahrt nach Hl. Geist mit Pastor oder Pastorin ist eingeschlafen.
- Ist jemand von den anderen christlichen Kirchen zu den Veranstaltungen der Synode geladen?

AnzahlTeilnehmer: 30

AnzahlUnterschriften: 16

ThemaSpezifisch: **Problem Geschiedene und Wiederverheiratete zum Sakramentenempfang**

ThemaInhalt Menschen erzählen von ihrer Lebenssituation - schöpfen aus dem Empfang des Hl. Brotes wieder neue Kraft.  
Kinder sehen in den Eltern ein Vorbild und wünschen sich mit ihnen den christlichen Weg zu gehen.  
Problem der Trennungen in Südtirol. Wert der Treue, Ehe ein Sakrament, das sich die Eltern gegenseitig spenden.  
Wenn die Eltern nicht mehr miteinander gut auskommen, ist eine Trennung oft besser.  
Kommunionempfang für Wiederverheiratete: Welchen Weg würde Jesus mit uns gehen?  
Amtskirche müsste Möglichkeiten suchen, um diesen Menschen zu helfen.  
Barmherzigkeit den Menschen gegenüber. Gottes Barmherzigkeit schenkt Heilung und neues Leben.  
Menschen, die Gott im Kommunionempfang suchen, damit zu unterstützen.  
Anregung für die Synode:  
Amtskirche soll Priestern helfen, dass sie ohne Gewissensbisse die Hostie den Betroffenen geben.  
Sich Gedanken machen, wenn die Kinder auf Erstkommunion und Firmung vorbereitet werden.  
Kommunionempfang allgemein oft nur aus Gewohnheit. Respekt vor dem Hl. Brot zeigt sich oft nicht.

AnzahlTeilnehmer: 18

AnzahlUnterschriften: 23

ThemaSpezifisch: **Frauen in der Kirche**

ThemaInhalt Männer sagen: Warum bremst man die Frauenfrage von der Amtskirche her so sehr ein?  
Wortgottesdienstleiterinnen: Ausbildung, dann keine Anstellung!  
- Mehr Mut von Frauen, in der Kirche mitzuarbeiten.  
- Mehr rechtliche Anerkennung von Frauen in der Pfarre.  
Volle Gleichstellung von Frauen + Männern!!!  
Diakoninnen, Priesterinnen = nach Rom weitergeleitet.  
Frauenreferat in der Diözese.  
Neues Berufsbild von "Seelsorgerin" = hauptamtlich angestellt.  
Kirche muss sich wandeln = Frau hat sich gewandelt.  
Nicht neues Berufsbild, sondern auf gleiche Ebene gestellt werden: Frau + Mann.  
Situation in Uganda: große Diözese mit 1 Seelsorger in den Pfarreien. Katechetinnen die leiten.  
Auch bei uns sollen Frauen wie Katechetinnen die Pfarreien leiten.  
Wortgottesdienstleiterinnen werden nicht angenommen!!  
Der Pfarrer muss die Wortgottesfeier als wichtig darstellen. Auch der Bischof soll dafür sein.  
Zu den Wortgottesdiensten: Wir Frauen brauchen viel Selbstwert, wir sollen die Sachen tun.  
Bezahltes Berufsbild für die Frau = Frauenpriestertum.  
Wir Frauen sollen nicht immer fragen "ist erlaubt oder nicht", sondern wir sollen es tun.  
Wir Frauen müssen aufpassen, dass wir nicht nur ehrenamtlich tätig sind, alles ist selbstverständlich.  
Vorschlag: Bei Gremien, die dem Bischof zur Seite stehen, soll Quote von 50 % Frauen sein. Die Hälfte soll von Frauen gestellt werden.  
Vat. II = Kirche = pilgerndes Volk Gottes und die Hälfte sind Frauen.  
Frauengerechte Sprache: Lesungen, Anrede von Schwestern und Brüdern. Auch im Text das "Schwestern" ergänzen.  
"Wo hat sich der liebe Gott versteckt" = haben nur Männer allein mitgewirkt!  
Forderung = dass auch Frauen bei Publikationen mitmachen - die Sicht der Frau ist wichtig.  
Veto der Priester soll in den PG-Räten abgeschafft werden. Sonst ist es nicht möglich, dass Laien demokratisch mitarbeiten.

AnzahlTeilnehmer: 16

AnzahlUnterschriften: 9

ThemaSpezifisch: **Glauben weitergeben in kleinen Gemeinschaften**

ThemaInhalt

Diskussionsthemen:

- Kirche soll sich anders entwickeln, zur Urgeschichte zurück.
- In der Kirche lenkt vieles ab vom Wesentlichen.
- Warum haben wir nicht den Mut über den Glauben zu sprechen im Alltag, bei der Arbeit, bei Freunden?
- Bei uns wird sehr viel Kritik geäußert.
- "Brot brechen" so wie die Jünger zu Hause, in der Familie, unter Freunden - ist das möglich?
- Was verstehen wir überhaupt unter "Glaube"?
- Wir leben unseren Glauben nicht mehr.
- Gruppen von Andersgläubigen könnten für uns Vorbild sein.

Vorschläge an die Synode:

- Umschichtung von Ressourcen für Themen der heutigen Zeit.
- Es brauchen jemanden, der kleine Gruppen initiiert.
- Mediatoren für geistliche Gesprächsrunden.
- In den Alltag Gott hineinbringen (z.B. Sportgruppen, Kindergruppen).
- Wir können wir Menschen Mut machen, aus unserer Glaubensisolation herauszutreten?
- Nicht nur Aktionen setzen, sondern Themen vertiefen (z. B. Kindergottesdienste).
- Schulung von Mitarbeitern (nicht nur Laien).

AnzahlTeilnehmer: 1

AnzahlUnterschriften: 1

ThemaSpezifisch: **Salvaguardia del Creato... nei gesti quotidiani**

ThemaInhalt

Peccato a nessuno interessa. Perché?

- Perché la terra, l'universo sono protetti.
- Perché la loro protezione è un ostacolo al loro uso - abuso.

AnzahlTeilnehmer: 18

AnzahlUnterschriften: 12

ThemaSpezifisch: **Transparenz der kirchl. Finanzen**

ThemaInhalt

Einleitung: Notwendigkeit der Transparenz; Finanzen.

Sie zitiert das Beispiel in Milland. Beitrag für Kirche von Diözese - nein - gibt es nicht.

Meldung: Es ist in Bozen für Verwaltung ein kompetenter Herr, der sehr streng für das verhindern der Beiträge ist.

- Herr Dekan erzählt, dass die Einnahmen vom "Klingelbeutel" offen zu legen sind. Frau Engl sagt, dass in Uganda sofort nach der Messe Geld gezahlt wird.
- Zahlung Pastoralassistent - momentan fehlen die Geldmittel. Es ist auch kein Wille von der Diözese. 30 % - 40 % müsste Pfarrei zahlen.
- Die Geldmittel der Pfarreien reichen nicht aus, dem Assistenten einen längeren Arbeitsplatz zu versprechen. Die Bevölkerung hat nicht all zu viel Willen, Pastoralassistenten zu bezahlen.

Ansichten:

- Die Kirche soll bezahlen. Sie hat Geld!
- Der Pfarrer soll alles selber machen!

Herr Dekan erzählt, es braucht in jeder Pfarrei einen Pastoralassistenten. Die Bezahlung ist??

- Er erzählt von der Erfahrung beim Anstellen der Sekretärin (4 Stunden). Die Diözese half ihm!!

Diakon: Bis heute ist keine Zahlung vorgesehen. Herr Dekan erzählt, wie ihn die Sandner behandelt haben. Herr Forer (Diakon in Sand) hat ihm viel und gut geholfen.

AnzahlTeilnehmer: 2

AnzahlUnterschriften: 1

ThemaSpezifisch: **Offenbarung zu Zukunftshoffnung**

ThemaInhalt Das Thema ist wichtig, weil Jesus uns darauf hinweist (Off 21,1). Für unser Leben bedeutet das konkret, dass das was Gott + die Schrift sagen, konkret eintreffen wird.

Vorschläge für die Synode, dass wir uns grundsätzlich an die Hl. Schrift halten + beziehen sollen und nicht davon weichen. Das ist auch für Jugendliche empfänglich.

Die Kirche muss einsehen, dass Gott uns auch als Menschenfischer sendet.

Zukunftshoffnung geben und laut der Hl. Schrift auf die Erde wieder Gerechtigkeit bringen.

Die Schrift beweist uns (so wie Jesus gelehrt hat), wir dürfen kein Wort von der Hl. Schrift hinzufügen oder auch nicht wegnehmen, denn sonst wird Gott uns die Plagen, die in dem Buch Bibel geschrieben stehen, auch zufügen! Z. B. Auch dazu, dass Gott die Menschen auch versammeln wird am großen Tag des "Sieges Gottes" an dem Ort, wo auf hebräisch ...? Genannt wird.

Wir sollen auch nicht mit dem Wort Gottes hausieren. Darum werden an jenem Tag ihre Plagen kommen: Tod und Trauer und Hungersnot. Sie werden auch gänzlich mit Feuer/Drangsal verbrannt werden, denn Gott, der sie gerichtet hat, starb. Gottes Worte sind zuverlässig und wahr.

AnzahlTeilnehmer: 6

AnzahlUnterschriften: 3

ThemaSpezifisch: **La difesa delle radici cristiane**

ThemaInhalt I cristiani dovrebbero essere più attivi e sensibili nella difesa delle proprie radici contro gli attacchi della cultura laicista e/o di altre confessione religiose, che diventano sempre più arroganti e pretenziose. Molto spesso per ignavia e ...? aboliamo tradizioni millenarie per un malinterpretato sentimento di accoglienza.

- Si rinuncia al crocifisso nelle scuole.

- Alla costruzione del presepio durante il Natale di Gesù.

Si fanno recite natalizia con canti e testi di bambini che parlano di tutto meno che del Natale.

Si propone che la chiesa e tutti i fedeli si facciano carico ognuno nel proprio ambito di ...? Ogni attacco o proposta di rinuncia alle nostre tradizioni perchè i nostri figli e nipoti non le perdono.